

Uni oder Wohnbau

Diskussion um Nachnutzung der Klinikflächen hat begonnen

Schwabing - Wenn das Schwabinger Krankenhaus in eine reine Notfall- und Kinderklinik umgewandelt wird, werden große Teile des Klinikgeländes frei. Was mit dem Areal dann geschehen soll, ist bislang noch

schläge mit einbringen können.

Im Rahmen der Umstrukturierung der städtischen Kliniken soll das medizinische Angebot des Schwabinger Krankenhauses drastisch reduziert werden. Erhalten

der Belgradstraße ein. Wegen seiner Weitläufigkeit und der langen Wege könne das Krankenhaus nicht mehr wirtschaftlich arbeiten.

Ob eine Notfallversorgung zur medizinischen Versorgung der Bevölkerung im

auf dem Gelände sinnvoll. Ausloten werde man zunächst Kooperationen mit Institutionen aus der näheren Umgebung, sagte Ruth Waldmann, SPD-Landtagsabgeordnete für Schwabing, Neuhausen und den Münchner Norden. Etwa plane die Pfenningparade eine Einrichtung für ältere Behinderte, die man auf dem Areal des Krankenhauses unterbringen könne. Denkbar sei auch eine Nutzung durch das in der Kraepelinstraße ansässige Max-Planck-Institut für Psychiatrie: »Wohnortnahe Angebote werden in der Psychiatrie immer mehr gebraucht.« Interesse bekundet habe außerdem der Landesverband für Geriatrie.

Eine weitere Möglichkeit sei, Teile der frei werdenden Krankenhausgebäude der Universität zur Verfügung zu stellen. Wegen der hohen Decken seien die Räume auch als Hörsäle geeignet, so Waldmann: »Außerdem hatte Schwabing von jeher einen engen Bezug zu den Studenten.« Diskutieren könne man aber auch über eine Wohnbebauung. Diese müsse jedoch sozial ausgerichtet werden, etwa indem man die Wohnungen zu günstigen Preisen an Pflegekräfte, Erzieherinnen, Polizisten oder Studenten vermiete. »Luxuswohnungen wollen wir hier nicht«, betonte Waldmann.

Fortsetzung auf Seite 9



Wie geht's weiter, wenn das Schwabinger Klinikum verkleinert und Flächen frei werden? Die Bürger vor Ort sollen mitreden.

Foto: js

unklar. Die Schwabinger SPD setzt sich nun dafür ein, dass die gewonnenen Flächen für medizinische oder universitäre Zwecke oder für sozialen Wohnungsbau genutzt werden. Am Donnerstag, 5. März, findet zu dem Thema in der Kreuzkirche eine Podiumsdiskussion statt, bei der auch Bürger ihre Vor-

bleiben sollen nur noch eine Notfallversorgung und die Kinderklinik, die allerdings ausgebaut werden soll. Eine Umstrukturierung sei zwar nötig, räumte Ingrid Sufi-Siavach, SPD-Fraktionssprecherin im Bezirksausschuss Schwabing-West (BA 4), jüngst bei einem Pressegespräch im SPD-Bürgerbüro in

Münchner Norden langfristig ausreiche, sei jedoch noch unklar. Gerade im Norden entstünden viele neue Wohngebiete mit hohem Zuzug, erklärte sie. Um die Kapazitäten der Klinik bei Bedarf problemlos wieder aufstocken zu können, sei die Etablierung anderer medizinischer Einrichtungen

Wie geht's im Herzen Schwabings weiter?

Bürger sollen bei freiwerdenden Krankenhausflächen mitreden

Fortsetzung von Seite 1
Berücksichtigen wolle man bei der Nachnutzung des Geländes aber auch die Wünsche der Schwabinger und Münchner Bürger.

Bereits morgen, am Donnerstag, 5. März, findet dazu um 19.30 Uhr eine Podiumsdiskussion im Albrecht-Lempp-Saal der Kreuzkirche statt. Teilnehmen werden neben Waldmann auch Alexander Reissl, Vorsitzender

der SPD-Fraktion im Münchner Rathaus und Aufsichtsrat der Städtisches Klinikum München GmbH, Susanne Diefenthal, Geschäftsführerin der Städtisches Klinikum München GmbH, und Christian Ullrich, Chefarzt für Geriatrie an der Klinik des Diakoniewerks in der Heßstraße und darüber hinaus Vorsitzender des Bayerischen Landesverbands Geriatrie.

Julia Stark



Ingrid Sufi-Siavach, Ruth Waldmann und David Braun Lacerda wollen die Bürger beteiligen.

Foto: js